

Test zu Lektion 7 (Testtyp: ZOP)

Gesamtpunktzahl: 310 Punkte

Texterklärung

Zeit: 90 Minuten / 50 Punkte

Lesen Sie bitte folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben dazu.

Die erotische Schlingpflanze

Friedrich Wilhelm Riemer war sowohl Sekretär als auch Goethes Doppelgänger

Von Werner Liersch

Zwei Männer sind in den ersten Julitagen des Jahres 1803 aus Rom nach Deutschland aufgebrochen: Karl Ludwig Fernow und Friedrich Wilhelm Riemer. Ihr Ziel ist das Sachsen-Weimarsche Herzogtum. Fernow hat dort feste Aussichten. Eine Professur in Jena. Riemer vague Hoffnungen. Bei Verleger Frommann soll ein *Großes Griechisches Wörterbuch* entstehen. Anfang September sind die Männer im Weimarschen. Gleich für den 4. September ist Fernow bei Goethe eingeladen. Fernow ist ein ausgesprochener Kenner alles Italienischen und Goethe erwartungsvoll, was Fernow zu erzählen hat. Riemer darf mitkommen. Riemer hat ein Empfehlungsschreiben von Wilhelm von Humboldt aus Rom. Riemer war Hauslehrer bei den Humboldtschen Kindern. Das Empfehlungsschreiben ist allerdings an den Hofrat Schiller gerichtet: „Herr Riemer, der mich eben verlässt, um nach Deutschland zurückzukehren, wünscht Ihre Bekanntschaft zu machen, mein teurer Freund, und bittet mich um einige Zeilen an Sie. Ich gebe sie ihm gern, weil ich im voraus weiß, dass Sie ihm mit Vergnügen erlauben werden, Sie von Zeit zu Zeit

von Jena aus zu besuchen.“ Goethe hat an diesem 4. September 1803 auch Schiller eingeladen und seine Kunstfreunde Meyer und Kraus. Wann hat man schon solch frische Nachrichten aus Italien? G. notiert ins Tagebuch: „4. September. Mittags Gäste: Fernow und Gesellschafter, von Schiller, Herr Kraus, Professor Meyer.“ Die dürftige Notiz verbirgt den Anfang einer Geschichte. Es ist Weimars unbekannteste Geschichte. Denn es ist ja keineswegs so, dass es in dem Lebensbuch des Dichters keine unbeschriebenen Seiten mehr gibt. Es ist lediglich so, dass die Goethe-Ikonographie unvermögend war, auf sie zu kommen. An diesem 4. September verabredet Goethe mit Riemer, dass Riemer bei ihm als Hauslehrer seines Sohnes August bleibt. Riemer ist Philologe von Graden. Er hat bei dem berühmten Altertumswissenschaftler Friedrich August Wolf in Halle studiert, eine erfolgreiche akademische Karriere begonnen, doch sie nicht durchhalten können. Er ist ein armer Hund. Sein Vater, ein wenig bemittelter preußischer Beamter in Glatz, konnte das nötige Geld nicht beisteuern. So ist er Hofmeister geworden.

Ein übliches Schicksal für begabte Bürgersöhne in der Zeit. Friedrich Hölderlin ist der bekannteste Fall. Jakob Michael Reinhold Lenz widmete der Kalamität sein Stück *Der Hofmeister*. Darin schneidet sich Hofmeister Laufer das Geschlecht ab, um kastriert besser in die Welt zu passen. Hofmeister Riemer hat eine ähnliche Geschichte.

Aus Riemers Anstellung bei Goethe im September 1803 wird eine Gemeinsamkeit bis zu Goethes Tode im März 1832. Beinahe dreißig Jahre sind sie zusammen. Riemer arbeitet als Goethes Sekretär, philologischer Berater, er ist Mitarbeiter an der Farbenlehre, er sorgt für die endgültige Textgestalt von *Dichtung und Wahrheit*, verfasst mit ihm 1817 *Was wir bringen. Vorspiel zur Eröffnung des Theaters in Halle*, Riemer schreibt Goethes Briefe, ist sein Reisebegleiter und führt ihm die Tagebücher. Kaum etwas an Goethe bleibt Riemer verborgen. Aber nie lernt Goethe das Lebensgeheimnis seines Gefährten kennen.

Riemer hat sich im Humboldtschen Hause unsterblich und unglücklich in die schöne Caroline von Humboldt verliebt. Caroline lässt es sich als ein interessantes Spiel gefallen.

In Rom sind Riemers erotische Phantasien nicht mehr zwischen den Buchdeckeln seines Tagebuchs zu bändigen. Es kommt zum Eklat. Wilhelm von Humboldt weist ihn aus seinem Haus. Riemer hat nach Weimar eine Lebenskatastrophe mitgebracht. Statt Wissenschaftler ist er Bedienter geworden. Als Liebender ist er blamabel gestürzt. Keine Illusion, nirgends mehr. Außer: sich in diese Weimarer Klassik und das Leben und Werk seines Meisters einzupassen. Das geht zu Zeiten soweit, dass Riemer sich als Alter ego Goethes empfindet und so auftritt. Jeder der beiden Männer hat sich mit den Vereinnahmungsbegehren des anderen auseinander zu setzen. Es geht nicht ohne zeitweilige Brüche ab. Natürlich bleibt Goethe in diesem Verhältnis immer der Stärkere und Riemer bekennt schließlich als Lebensbilanz, dass Goethe

der Einzige sei, der ihn anerkenne, auch wenn er ihn benutze. Nur einmal triumphiert Riemer. In Goethes Hause lebt als „Gesellschafterin“ Christianes die schöne Caroline Ulrich, sechzehn Jahre jünger als Riemer. Goethe liebt Caroline wie manche andere sehr junge Frau. Mit ihr verbinden kann er sich nicht, doch widerstrebt ihm, Carolines Verbindung mit seinem Sekretär zu fördern, der das Mädchen heftig liebt. Caroline befreit sich aus dem mit Hilfe Goethes zustande gekommenen Eheversprechen gegenüber einem anderen jungen Mann und heiratet Riemer 1814. Am Ende ist Riemer im Dasein Goethes so vollkommen aufgegangen, dass er mit ihm stirbt, wenn er ihn auch um Jahre überlebt. Einem Freund vertraut er an, „dass nach seinem Hinscheiden nicht nur er mir, sondern auch ich selbst mir fehle. Wie eine Schlingpflanze,

wenn sie ihren stützenden Stamm verloren, sich kümmerlich auf der ebenen Erde hinranken muss, wenn sie anders noch kann, so lebe ich auch nur an der Gleichgültigkeit der Tage so hin.“ Riemer stirbt am 19. Dezember 1845 in Weimar. Geboren wurde er am 19. April 1774 in Glatz. Auch er hat in diesem Jahr einen Jubiläumsgedurtstag. Das 250. Geburtsjahr Goethes ist das 225. Riemers. Zum Bild Goethes gehört die Auflösung von Biographien und die Benutzung von Menschen. Es ist ein differentes Thema. Unstrittig aber hat die Philologie Biographien in seiner Umgebung aufgelöst und sie als bloße Belegstellen zu Goethe gelten lassen. In den Denkmalssockel Goethes sind Leben verkippt worden. Riemers Schicksal gehört da-

(Frankfurter Rundschau)

Worterklärung

Kalamität: Unglück, Notlage

Auflösung von Biographien bedeutet hier: Goethe hat Menschen benutzt bzw. ausgenutzt

verkippen bedeutet hier: menschliche Schicksale sind für Goethe und seinen Ruf geopfert worden

I. Fragen zum Textinhalt (18 P)

Bitte lesen Sie zuerst den Text sorgfältig durch. Beantworten Sie dann die folgenden Fragen zum Text in ganzen Sätzen, wenn es nicht anders vermerkt ist.

1. Welche Lebensdaten von F. W. Riemer können Sie dem Text entnehmen?
(Nennen Sie ca. 6 Daten mit kurzen Stichworten)
2. Welches ist das Lebensgeheimnis Riemers, von dem Goethe nie erfuhr?
3. Welche Funktionen hatte Riemer im Hause Goethes?
4. Wie kann die Beziehung zwischen Goethe und Riemer charakterisiert werden?
5. Welches Ereignis wird als „Triumph Riemers über Goethe“ beschrieben?
6. Wie erklären Sie die Aussage, dass Riemer mit Goethe stirbt, obwohl er ihn um Jahre überlebt?

II. Umformung einzelner Textstellen (14 P)

1. Auf welchen Ausdruck, welches Nomen oder Verb im Text beziehen sich folgende Ausdrücke?
 - a) *mein teurer Freund* (Z. 29–30)
 - b) *sie* (Z. 53)
 - c) *diesem Verhältnis* (Z. 125)
2. Ersetzen Sie die unterstrichenen Ausdrücke mit eigenen Worten nach ihrer Bedeutung im Text und nehmen Sie, falls notwendig, die sich daraus ergebenden Umformungen vor.
 - a) Herr Riemer ... wünscht Ihre Bekanntschaft zu machen. (Z. 28–29)

 - b) Kaum etwas an Goethe bleibt Riemer verborgen. (Z. 93–95)

 - c) Es geht nicht ohne zeitweilige Brüche ab. (Z. 123–124)

 - d) Mit ihr verbinden kann er sich nicht. (Z. 136)

III. Erklären Sie die folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text. (18 P)

- a) *aufgebrochen* (Z. 3)
- b) *feste Aussichten* (Z. 7)
- c) *Kenner* (Z. 16)
- d) *dürftige Notiz* (Z. 44)
- e) *unbeschriebene Seiten* (Z. 50)
- f) *Hofmeister* (Z. 67)
- g) *Eklat* (Z. 106)
- h) *blamabel* (Z. 112–113)
- i) *Illusion* (Z. 113)
- j) *Lebensbilanz* (Z. 127)
- k) *widerstrebt* (Z. 137)
- l) *Hinscheiden* (Z. 150)

Ausdrucksfähigkeit

Zeit: 90 Minuten / 70 Punkte

1. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und gegebenenfalls die Artikel. (15 P)

Frauen haben in Goethes Leben eine wichtige Rolle gespielt. Seine Kindheit und Jugend waren a) _____ seiner Mutter und seiner Schwester geprägt. Später wählt er mit Christiane einen Typ von Frau, der Ähnlichkeit b) _____ Mutter aufweist. Christiane ist c) _____ Goethes Mutter naiv, heiter und anspruchslos. Goethe spricht d) _____ lebendiger Heiterkeit, die solche Frauen e) _____ sich herum verbreiten. Diese Anspruchslosigkeit bezieht sich vor allem f) _____ seine Person und bedeutet kritiklose Zustimmung g) _____ allen seinen Handlungen. Sein Wohlergehen steht über allem, und Christiane ist zufrieden h) _____ ihrem Leben, wenn es nur Goethe und ihren anderen Lieben gut geht. Sie macht nicht den Fehler, sich zu wenig i) _____ Haus und Familie zu kümmern, und so wird sie von Goethe j) _____ sein „Haus- und Küchenschatz“ bezeichnet. Er schreibt in seinen Briefen k) _____ sie: „Bereite dich, eine liebe kleine Köchin zu werden.“ In Frankfurt ist Goethe von seiner Mutter l) _____ seinen Liebesspeisen verwöhnt worden. Diese Rolle wird nun m) _____ Christiane übertragen. Ihr Leben richtet sich fortan n) _____ Wünschen ihres Mannes. Goethe ist ihr dankbar o) _____ Hingabe.

2. Schreiben Sie den folgenden Text neu. Ersetzen Sie dabei die unterstrichenen Ausdrücke durch die rechts angegebenen und nehmen Sie die entsprechenden Umformungen vor. (16 P)

Die ersten Briefe Goethes an Christiane sind vom Frankreichfeldzug 1792 überliefert. Christiane schreibt ihm ebenfalls, aber ihre Briefe gibt es nicht mehr. In seinen Briefen spricht Goethe von seiner Sehnsucht nach ihr. In seinen Briefen heißt es, dass er sie und den Kleinen bald wiedersehen will und dass er in Gedanken manchmal eifersüchtig sei. Seine Eifersucht kränkt sie offenbar, denn in einem späteren Brief Goethes an Christiane steht, dass sie ihm verzeihen möge.

(stammen)
(erhalten) (die Rede von)
(vermissen)(besagen)
(Wunsch)
(scheinen)
(bitten)

3. Erweitern Sie in den folgenden Sätzen die unterstrichenen Satzteile zu Satzgefügen. (10 P)

a) Bei ihrem ersten Treffen verabredete Goethe mit Riemer, dass dieser bei ihm als Hauslehrer seines Sohnes bleibt. →

_____, verabredete Goethe mit Riemer, dass ...

b) Aus Geldmangel nahm Riemer diese Anstellung an. →

_____, nahm er diese Anstellung an.

c) Aus Riemers Anstellung bei Goethe wurde eine Gemeinsamkeit bis zu Goethes Tode im März 1832. →

Aus Riemers Anstellung bei Goethe wurde eine Gemeinsamkeit, _____.

d) Vor seiner Tätigkeit bei Goethe hatte Riemer eine akademische Karriere begonnen. →

_____, hatte er eine akademische Karriere begonnen.

e) Zum Bild Goethes gehört die Benutzung von anderen Menschen. →

Zum Bild Goethes gehört, _____.

4. Formulieren Sie die folgenden Sätze so, dass sie keinen Nebensatz mehr haben. (8 P)

a) Als Riemer nach Deutschland aufbrach, führte er ein Empfehlungsschreiben mit sich. →

_____ führte Riemer ein Empfehlungsschreiben mit sich.

b) Nach Goethes Tod erzählte Riemer einem Freund davon, dass er sich einsam fühle. →

Nach Goethes Tod erzählte Riemer einem Freund _____.

c) In Goethes Haus lebte neben Riemer Caroline Ulrich, die 16 Jahre jünger war. →

In Goethes Haus lebte neben Riemer _____ Caroline Ulrich.

d) Goethe widerstrebte es, Riemers Verbindung mit Caroline zu fördern. →

Goethe widerstrebte _____.

5. Ersetzen Sie die unterstrichenen Verben durch eine andere Ausdrucksweise ohne Modalverb. (8 P)

a) Bei dem Verleger Frommann sollte ein griechisches Wörterbuch erscheinen. →

_____, dass bei dem Verleger Frommann ein griechisches Wörterbuch erscheint.

b) Riemer durfte mitkommen. →

_____ mitzukommen.

c) Riemers Vater konnte das nötige Geld nicht beisteuern. →

_____, das nötige Geld beizusteuern.

d) Riemer musste das Haus der Humboldts verlassen. →

_____ das Haus der Humboldts zu verlassen.

6. Formulieren Sie die Sätze um, ohne den Sinn zu verändern. (8 P)

a) Riemer arbeitete als Sekretär bei Goethe. →

Riemer war als Sekretär bei Goethe _____ .

Riemer übte eine _____ als Sekretär bei Goethe aus.

Riemer hatte eine _____ als Sekretär bei Goethe.

Riemer wurde von Goethe als Sekretär _____ .

b) Über das Leben Goethes gibt es viele Bücher. →

Es wurden viele Bücher über Goethes Leben _____ .

Viele Bücher haben das Leben Goethes _____ .

Viele Bücher _____ das Leben Goethes.

Viele Bücher _____ mit dem Leben Goethes.

7. Finden Sie einen Ausdruck, der zu dem unterstrichenen Wort im Gegensatz steht. (5 P)

a) Nachdem Riemer von Humboldt _____ worden war, stellte Goethe ihn als Hofmeister ein.

b) Über Goethes Leben wissen wir heute sehr viel, während über Riemers Leben nur _____ ist.

c) Goethe blieb in dem Verhältnis immer der Stärkere, während Riemer sich mit der Rolle des _____ abfinden musste.

d) Riemer hat Goethe bei seiner Arbeit viel geholfen, Goethe dagegen hat Riemer oft _____ .

e) Nur einmal erlebte Riemer einen Triumph über Goethe, sonst ist sein Leben von _____ geprägt.

Hörverstehen

Zeit: 20 Minuten / 40 Punkte

Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dafür haben Sie 5 Minuten Zeit. Dann hören Sie einen Vortrag zu der Frage, ob Märchen für Kinder schädlich sind.

Hören Sie den Vortrag zunächst, ohne mitzuschreiben. Danach hören Sie den Text noch einmal in Abschnitten. Dabei können Sie Notizen machen. Nach jedem Abschnitt folgt eine kurze Pause, in der Sie Ihre Notizen überarbeiten können. Sie haben am Ende 15 Minuten Zeit, um Ihre Notizen auszuformulieren. Sie müssen nicht unbedingt in ganzen Sätzen formulieren, es genügt auch eine verkürzte Ausdrucksweise, soweit sie verständlich ist.

1. Wie wird im Vortrag der Begriff „Märchen“ definiert? (4P)

2. Wie lautet der erste Kritikpunkt an Märchen und das Gegenargument dazu? (10P)

3. Wie sollten Märchen vorgetragen/präsentiert werden? (4P)

4. Welches ist der zweite Einwand gegen Märchen und wie wird diese These widerlegt? (10P)

5. Nennen Sie die dritte These der Kritiker und das entsprechende Gegenargument. (8P)

6. Worin sieht die Sprecherin eine Gefahr / ein Problem bei Märchen? (4P)

Aufsatz

Zeit: 90 Minuten / Punkte: 70 Punkte

Schreiben Sie zu einem der folgenden vier Themen (A1, A2, B1 oder B2) einen Text von mindestens 250 Wörtern.

A. Lektüregebundene Themen

1. *Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts*

Erläutern Sie anhand der Novelle das Lebensgefühl und verschiedene Motive der Romantik.

2. *Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther / Ulrich Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W.*

Erläutern Sie Parallelen und Unterschiede in der Darstellung des Stoffes bei Goethe und bei Plenzdorf.

Gehen Sie dabei auf die Frage ein, wie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten erklärt werden können.

B. Freie Themen

1. *Bedeutung von Museen*

Erläutern Sie die gesellschaftliche und erzieherische Funktion von Museen verschiedener Art und gehen Sie besonders darauf ein, welchen Stellenwert die öffentliche Förderung haben sollte.

2. *Bedeutung von Kunst und Kultur*

Erläutern Sie die Bedeutung von Kunst und Kultur für eine Gesellschaft und für Sie persönlich. Wie sähe eine Gesellschaft ohne Kunst aus?

Zusammenhängende mündliche Äußerung

(80 Punkte)

Poster müssen leider draußen bleiben

Der Kunstsupermarkt im Quartier 205 verkauft Originale zum Festpreis

Berlin (dk) Am Eingang stehen zwar die üblichen Einkaufswagen, aber statt Lebensmitteln gibt es im Kunstsupermarkt Lebensstil zu kaufen: Jede der vielen Holzkisten, die herumstehen, enthält folienverpackte Arbeiten eines Künstlers und ein Blatt mit seiner Biografie. Bis zu 50 Werke dürfen die Teilnehmer anbieten, je zehn in den von den Veranstaltern festgesetzten Preiskategorien von 50,62 Euro bis 306,26 Euro. Künstlerisch reicht das Spektrum der Arbeiten von Fotografien über Zeichnungen, Gouache, Acryl und Ölbilder bis zu Skulpturen.

„Kunst zu kaufen gilt leider noch immer als Luxus“, sagt Geschäftsführer Mario Terés. Der Kunstsupermarkt bietet Werke zum Festpreis. „Viele Menschen besuchen keine Galerie, weil sie Schwellenangst haben“, so Terés, der das Konzept des Art-Discounters aus Barcelona importierte und seither mit zwei Freunden in Marburg, Frankfurt, dem schweizerischen Solothurn und nun auch in Berlin immer wieder Kunstsupermärkte eröffnet. Das Quartett will seinen Kunden die Berührungsgänge nehmen und die Augen für die lebendige Kunstszene öffnen. Außerdem bekommen so junge Künstler die Möglichkeit, ihre Arbeiten einem großen Publikum zu präsentieren.

Denn anders als im Lebensmittel-Discount gibt es dort keine Massenprodukte, sondern nur Unikate – Poster, Plakate und Reproduktionen müssen leider draußen bleiben. Da sind begabte und zur Produktion willige Kunstschaffende gefragt. Rund 80 renommierte regionale, nationale und internationale Künstler präsentieren dabei mehr als 8000 Werke unterschiedlichster Stilrichtungen in fünf Preisstufen. Die Hälfte aller verkauften Bilder gehört zur untersten Kategorie, 90 Prozent der Kunden haben vorher noch nie ein Bild gekauft. Aber die Erfahrung zeigt: Die meisten greifen ganz klassisch zu einem Akt in Öl.

(Die Welt)

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text vor.
2. Fassen Sie die Hauptinformationen kurz mit eigenen Worten zusammen. Äußern Sie sich dann zu einer der folgenden Fragen:
 - Was ist Kunst (für Sie persönlich)?
 - Wer beurteilt, was Kunst ist?
 - Ist Kunst Luxus?
 - Was halten Sie von einem „Kunst-Supermarkt“?
 - Welche Vorteile und welche Nachteile hat ein Kunst-Supermarkt für die Künstler/Künstlerinnen und Kunden/Kundinnen?
3. Halten Sie einen kurzen Vortrag zu folgendem Thema: „Welche Bedeutung hat eigene Kreativität in unserer Zeit?“ Gehen Sie auf folgende Punkte ein:
 - Welche Funktionen könnten das eigene Malen, Schreiben oder Musizieren für Kinder, welche für Erwachsene haben?
 - Welchen Einfluss haben Ihrer Meinung nach die neuen Medien auf die eigene Kreativität?
 - Welche Konsequenzen haben kreative Aktivitäten für die Persönlichkeitsentwicklung?